

Werk

Titel: Herrigs Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen. Bd. 63. 64

Autor: Gröber, G.

Ort: Halle

Jahr: 1882

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0006|log30

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Arbolado en la Sabiduria popular); Sprichwörter (Proverbi marchigiani) von Ant. Gianandrea; Kinderspiele von Giuseppe Ferraro. Die Herausgeber selbst teilen mit und zwar Salomone-Marino „Schizzi di costumi contadineschi siciliani“ und Pitre „I Ciaràuli: Credenze popolari siciliani“; beide Aufsätze im höchsten Grade lehrreich. — Auf die gröfseren Artikel folgen dann Miscellanea' z. B. 'Rimedi e Formole contro la Jettatura' von Salomone-Marino, der jedoch Jahns Abhandlung, Über den Aberglauben des bösen Blicks bei den Alten (siehe oben V 413) nicht gekannt zu haben scheint, welche Abhandlung andererseits sich durch die Mitteilungen Salomone-Marinis ergänzen läfst; dann folgt eine 'Rivista Bibliografica', Besprechung einer Anzahl auf Volkskunde bezüglicher Werke; ein 'Bulletino Bibliografico sopra recenti pubblicazioni', enthaltend eine kürzere Notiz über ein jedes derselben; 'Recenti Pubblicazioni', ein 'Sommario dei Giornali' und 'Notizie Varie'. — Man sieht, dafs sich hier sehr viel Beliehrendes und Anziehendes vereint findet und dem 'Archivio' das beste Gedeihen zu wünschen ist.

Es bleibt nur noch die Mitteilung, dafs der jährliche Subscriptionspreis für Italien 12 Lire und für den Postverein 14 Franken ist; ein einzelnes Heft kostet resp. 4 Lire und 5 Franken.

F. LIEBRECHT.

Almanach des Traditions populaires. Première année 1882. Paris Maisonneuve et C^{ie} 1882. 120 Seiten. 12⁰.

Es ist wohl am besten, das kurze Vorwort des Herausgebers E. Rolland, des Verfassers der 'Faune populaire de la France', hier wörtlich mitzuteilen: Le présent Almanach est destiné à servir de lien entre les personnes du monde entier qui s'occupent de la science des traditions populaires. Elles y trouveront la liste des adresses des Folkloristes, la Bibliographie des ouvrages spéciaux publiés dans ces derniers temps, enfin, à partir de la deuxième année, le compte-rendu de ce qui sera dit et fait au *dîner périodique du Folklore* nouvellement fondé et qui aura lieu aux dates indiquées plus loin. — Ausser dem hier Angeführten bringt der Almanach auch noch einen 'Calendrier populaire', eine sehr hübsche Sammlung 'Chansons de la Bretagne' nebst den Melodien, welche Rolland selbst anonym beigegeben hat und noch manche kleinere Artikel. Das Ganze ist eine höchst willkommene Gabe, die natürlich in den folgenden Jahrgängen sich immer mehr vervollkommen wird.

F. LIEBRECHT.

Herrigs Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen. 34. Jahrg. Bd. LXIII. LXIV. 1880.

Mahrenholtz, *Zu Molières Don Juan*. De Villiers' Festin de Pierre (den Knörich seitdem in Vollmöllers Sammlung französischer Neudrucke, I. 1881 neu ediert hat) ist eine Übersetzung des verlorren Convitato di Piedra

von Onofrio Giliberto, dessen Verhältnis zu Tirsos Burlador, zu der italienischen Harlekinade und zu Molière hierauf erörtert wird, sowie auch diese unter einander verglichen werden.

W. MANGOLD.

Zvěřina, *Eine lateinisch-italienische Grammatik*. Dieselbe ist im Jahre 1837 von einem gewissen Lichard in Günz in Ungarn veröffentlicht worden. Ihre Selbständigkeit überschätzt wohl der Verf. Die Aussprachregel it. ç = lat. ĭ, q = lat. ū hat z. B. schon Fernow, den L. ja nennt, formuliert. Beachtenswert sind des Verf.s kritische Bemerkungen zur Darstellung des Ital. in älteren und neueren it. Sprachlehren, über Gliederung des Sprachstoffs und Auffassung gewisser Spracherscheinungen, über Verwertung der comparativen Methode beim Unterrichte etc.

Reinsch, *Mittheilungen aus einer franz. Hs. des Lambeth Palace zu London*. Hs. No. 522, XIV. s., anglonormann., wegen, vom Verf. nur z. T. (S. 52) richtig bezeichneter, Schreibweisen. Die, nach R., 62 Texte in Prosa oder Versen sind meist geistlichen Inhalts, einzelne druckt R. vollständig, aber sehr mangelhaft ab. 1) *Grossetestes Chateau d'amour*, steht außer in den bei Stengel, Digby 86, 49 ff. erwähnten Hss. noch Bibl. nat. 902 (XIV. s.); Brüssel 9037 (XV. s.). — 5) Erklärung der *Passionsstunden* in Versen (nach den Evangelien), ist in 7 Strophen zu 10 Zeilen + 4 zeil. Schlusstrophe zu gliedern; V. 9 muß teneient bleiben; l. etwa: Li Jeus e en larrun le teneient. V. 39 ebenso fesselet = nfrz. *faisceau*. — 6) *Mariengebete*; V. 22 in a gable steckt wohl *accable*; V. 47 l. ma[l]fesance. — 7) *Prozessionslied*? R. teilt das in Prosazeilen geschriebene Gedicht in eine Strophe von 37 monorimen, auf -oie ausgehenden Versen von je 14 Silben. Er hat den dabei bestehenden Cäsurreim und das Vorhandensein einer Refrainzeile nicht beachtet. Es ist zu schreiben:

Venez, dames, venez avant,	Jhesu i va por nus morir
Venez la dreite voie,	E nus moustre grant joye
Levez, levez chantant,	Alum a li a grant desir,
Levez sanz demoroie!	Amurs i funt la voie!
La croiz est ja leve[e] en halt,	Mes fin amur ne poet dormir
Par unt git nostre voie;	Por peine ne por joye;
Alum en freit, alum en chaut,	Alum a li a grant desir
Amurs i funt la voie!	Amurs i funt la voie! etc. etc.

V. 19 ist morir, wie der Reim in -ant fordert, in morant zu ändern. Der Reim zeigt continentale Bindungen. — 8) 5 *Freuden Marias*. Auch hier erkennt R. die strophische Form durchaus, wenn er 79 ungegliederte Verse druckt. Auch dies Gedicht ist ein geistliches Refrainlied (desgl. No. 62). Der Refrain, von der Form ccbccb, steht vollständig V. 21—26, abgekürzt geschrieben V. 36. 47. 58. 69. 79; das übrige sind 7 10zeilige Strophen von der Form abab | ccbccb (statt cc : dd, z. B. 8. 9; 33. 34; 55. 56). Die 4 ersten Verse jeder Strophe enthalten das Thema der Strophe, Angabe der Freuden. So heißt es zum Beginn der 3. Strophe (27—35), wo R. Z. 1. 2 als 10silb. Vers schreibt:

La joye secunde (Hs. La s. j.)
 Ke nostre dame avoit:
 Li sire du mond[e]
 De li nez estoit.

Die 6 den zweiten Teil der Strophe bildenden Verse stellen die aus der 'Reimpredigt' bekannte Strophe dar (sie ist auch No. 46 gebraucht); ob der Verf. auch 5 silb. Verse beabsichtigte, die neben 6—7 silb. häufig genug unterlaufen, ist nicht zu entscheiden. V. 1—10 und V. 70—79 bilden den Prolog und den Epilog zu den 5 Freudenstrophen. Vor V. 79 ist eine mit V. 76 correspondirende Zeile ausgefallen. V. 79 beginnt den Refrain, der wohl auch hinter Str. 1 nicht gefehlt haben wird. Nach V. 2 ist ;, nach V. 4 , zu setzen. V. 13 voit, l. *voil*, V. 20 a vendra, l. *avendra*. Nach V. 21 Komma statt hinter V. 22. V. 50. 51 sind hier unpassend (V. 50 müßte mit V. 48 reimen) und irrtümliche Wiederholung von V. 44. 46. V. 54 receulad l. *receu l'ad*. — 10) *Mariengebet* ist ebenfalls nicht astrophisch. Hier ist der 5 silb. Vers unverkennbar. Die Strophe ist 14zeilig, von der Form aabaab | cdcddcdcd, also eine andere Erweiterung der Reimpredigtstrophe. Der ersten Strophe fehlt der Anfang; V. 1—8 bilden mit ihrer Reimstellung cdcddcdcd einen zweiten Strophenteil, wie 65—70, die letzten Verse des Gedichts, mit der Reimstellung aabaab einen Strophenanfang; man könnte sie recht wohl als Gedichtanfang betrachten. — 12) *Gedicht über die Vergänglichkeit des Irdischen*. L. V. 46 *aconter* 102 *k'eles* 106 le] *lor* 110 *[truis]* *lor estoire* oder ähnlich; 111 *esgardez* 112 *matez* 119 *lessez* (cfr. 159. 160. 209 ff. 130 nach *apiert*, 131 ergänze [*por lui*] *cria*; 134 was ist *noer*? e ver, worauf 1. Mos. 1, 24—26 führt, an welche Stelle hier gedacht ist, würde die Reimbindung von *vermis* mit *mare* ergeben, die im Gedicht allerdings nicht vorkommt (auch *vers* und dann 133 [*e*] *terres e mers* liefse sich setzen); mit V. 135. 136 la joye grant Ke dure a cel a remenant meint der Dichter den bestirnten Himmel. V. 137 das Komma hinter V. 138 *ceo*. Nach V. 140 Lücke. V. 154 cel l. *tel[s]* 184 *n[ert]* 197 nus] *tu* 203 „Keinen“ wird verlangt; *pas un* oder dergl., 208 nach *seir* Punkt, nach 210 Komma. 215? 229? — 16) *Gesta Pilati* in 8 silb. Versen. V. 3 l. *yest* 23 *enoiter*] *enorter* s. Gachet, Gloss., 52 *misur*? 83 *pas*] *poet* 141 Abschnitt II V. 10 l. *mesentendes*, 22 *Por* [*ceo*]. — 18) *XV signes*; s. dazu noch meine Hss.-Nachweisung Ztschr. IV 462. — 29) ist ein Gedicht auf *das jüngste Gericht*. V. 30 *grouz*] nur *sanglous* kann gemeint sein, 190 Ke *gules e autri labur*] es ist *K. gulose a. l.* zu schreiben, 276? — 31) *Ermahnung zur Enthaltsamkeit*. V. 32 nach plus Punkt; 34 Li *werai*] *Siwera*? 35 Fragezeichen hinter *dusur*; 40 a *neire*] l. a *veire*, 59 nach li ;. — 36) sind nicht ein sondern 3 *Mariengebete*, von verschiedener Strophform: a) V. 1—8 ist eine 16zeil. (oder 2 : 8 Zeilen?) Strophe abababababababab, worin a 7 Silben, b 5 Silben, je 2 Zeilen bei R. als 1 Zeile gedruckt; b) V. 9—20 besteht aus 3: 4zeil. monorimen Alexandrinerstrophen; c) V. 21—24 ist eine 8Silbnerstrophe von 4 Zeilen. Ähnliche kurze Gebete und Anrufungen enthält die Hs. mehrere. — 46) *Geistliche Ermahnung*. V. 34 a un *launz*? 35 *guant*? 55 *voit*] *voil* d. i. *vuet*. — 52) *Tiradengedicht über die Hinfälligkeit des Irdischen*. R. hat bei V. 87. 358 den Strophenanfang nicht kenntlich gemacht. V. 6 l. *e[n]* le commencement, nach 9 Komma, 10 ist der Nachsatz; 15 vor bien Komma, dann *k'* (auf né bezüglich) *il* (eritage) *atent*; 22 le *dement*] *ledement* ebenso 313, 26 ne ne *prent*] *n'en(e) prent*? 27 das Semikolon hinter 28 *seges*. 32? 34 *en pesa*. Nach V. 41 Punkt, nach 42 Komma (par *ceo* korrigiert 41 Ke). Nach V. 46 wird eine Zeile vermifst. V. 52 *les n.*? V. 55 [*ert*] *a*?

V. 58 ist das Komma zu tilgen, nach 62 Punkt. V. 64 doch wohl [*d'*iceo? V. 99 (*nulli mes*) — 101? Nach 120 stärkere Interpunktion, nach 126 Punkt, nach 127 Komma u. s. w., u. s. w. — 53) *Gebet*, nicht in Tiraden, sondern in 4zeil. Alexandrinerstrophen; der überflüssige V. 13 ist zu streichen; bei V. 46. 47; 48. 49 liegt eine Störung des Reimes vor, die Hs. Digby 86 (Stengel S. 83—4) zählt 4 Verse weniger, als die Lambethhs. — 57)¹ *Gebet*, besteht gleichfalls aus 4zeil. Strophen, die der Reim deutlich anzeigt; V. 21—26 bilden eine 6zeil. Schlusstrophe, die erweitert sein wird; etc.

G. GRÖBER.

Mahrenholtz, *Eine französische Bearbeitung der Don-Juan-Sage von Molière*. Wie vorher De Villiers', so wird hier Dorimonds Festin im Auszuge mitgeteilt und mit andern Don-Juan-Dramen verglichen. (Auch Dorimonds Stück ist seitdem, in Schweitzers Molière-Museum Bd. I. 1881, neu ediert worden, wo auch eine dritte Arbeit über Don Juan von Mahrenholtz zu finden ist. Eine Zusammenfassung dieser Arbeiten s. in der soeben erschienenen Molière-Biographie von Mahrenholtz: Molières Leben und Werke vom Standpunkte der heutigen Forschung, Körting und Koschwitz, Französische Studien II. 1881.)

Derselbe, *Der Verfasser der Fumeuse Comédienne* — Ist eine Verfasserin, die Schauspielerin Debré — eine Hypothese, für welche der Autor auch nur das Recht einer solchen in Anspruch nimmt und welche manches für sich hat. Im Anhang wird „Livets Kritik der F. C.“ kritisiert und in manchen Punkten als hinfällig erwiesen; Grimarest muß jedoch, nach der Ansicht des Ref., anders aufgefaßt werden, als es hier geschieht.

W. MANGOLD.

Plattner, *Zur franz. Schulgrammatik*. Hinweisendes Fürwort. Auf das lexikalische und stilistische Gebiet z. T. übergreifende Bemerkungen über den heutigen Gebrauch der Demonstrativa mit zahlreichen Belegen aus neueren Autoren.

G. GRÖBER.

LXIV. Bd. Meissner, *Odo de Ceringtonia*, sucht nachzuweisen, daß Odo Benedictinermönch des Klosters zu Malmesbury gewesen sei, aus normannischem Geschlechte stamme und in Sherrington am Wiley (Grafsch. Wilts) geboren, um die Mitte des 12. Jahrh. sein Fabelbuch geschrieben habe, das in der span. Übersetzung (s. darüber Knust: Jahrb. VI) den Titel des Libro de los Gatos von einem Ornament des Kreuzganges im Dome zu Tarragona, das Katzenbegräbnis darstellend, führe, für das der span. Übersetzer die Erklärung in Odos Buch (No. 14 Hs. Douce) gegeben fand. M. glaubt deshalb den Libro de los Gatos in Tarragona entstanden. — Die Zeit- und Heimatsbestimmung für Odo beruht auf einer nicht genügend begründeten Bevorzugung der Lesart *Cantuariensis* der Berl. Hs. für *Taurinensis*; *Meldunensis* wird für *Meldensis* conjiciert; magister h. ffis in der Auslegung der 1. Fabel, Oosterley S. 127, sehr zweifelhaft als Henricus, frater nostri senioris, = Stephan v. Blois, gedeutet. Die Feststellung der wichtigen Stelle, auf die sich M.'s interessante Ausführungen stützen, ist sehr zu wünschen.

Reinsch, *La vie de Madeleine*. Gedicht des Guillaume le Clerc nach der Pariser Hs. herausgegeben, derselbe Text, den A. Schmidt in den Rom.

¹ bez. 55 s. jetzt Romania X 623.

Stud. IV edierte und aus zulänglicheren Gründen als R. (S. 86) dem G. I. Cl. zuwies. [Verbesserungen zu R.'s Abdruck in Romania X 624.] Ergänzungen zu R.'s Nachweisungen altfrz. Magd.-Legenden bei anderer Gelegenheit. S. 323 teilt R. Varianten mit zu dem von P. Meyer Rom. VIII 128 ff. abgedruckten Excerpt aus Pierre de Peckhams Lumière as lais aus Hs. Brit. Mus. Old Roy. 15 D II.

Plattner, *Zur französ. Schulgrammatik*. Bezügliches und fragendes Fürwort. Eine weitere für die Didaxis nützliche, auch mit mancher feineren Bemerkung ausgestattete und auf Controversen eingehende Stellensammlung zu den Gebrauchsweisen der beiden Pronominalklassen. Der Beobachtungsstandpunkt ist, wie in dem früheren Aufsatz des Verf., der der elementaren Schulregel und der der logisch-verstandesgemäßen Ausdrucksform des Gedankens, wonach vom Affekt getragene oder von der Phantasie beeinflusste Gedankenwendungen und Konstruktionen einer besonderen Beleuchtung bedürfen. Doch ist auch nach jenem Standpunkt *qui* (sub 2) nach „Kollektivbegriffen“, bei „Abstrakten, welche eine Gesamtheit menschlicher Wesen bezeichnen“, bei „Land und Stadt“, wo an die Bewohner gedacht wird, und wo stets der Redende personifiziert, als an seinem Platze befindlich anzusehen. Dafs in Sätzen wie sub 10) *la cruelle qu'elle est: que* nicht *quam*, sondern *quid* (*quod*) ist, entscheidet nicht sowohl der S. 149 angegebene Grund — die Einschlebung von *le* in *comme elle l'est* etc., sondern die Sprachgeschichte und die roman. Lautlehre. Schluss auf S. 340—372.

Reinsch, *Maître André de Coutances, le Roman de la résurrection de Jésus-Crist*. Bearbeitung des Evangeliums Nicodemi nach der einzigen Lond. Hs. des 13. Jahrh. Ueber den aus dem Dép. Manche (Normandie) gebürtigen Verfasser, den R. mit andern in den Anfang des 13. Jahrh. setzt, — älter ist er nach den Declinationsverhältnissen seiner Dichtung kaum, — erfahren wir nichts Neues. Der Zusammenhang mit der Quelle wird in Kürze dargelegt, die Bemerkungen über A.'s Stil fördern, weil ohne eindringendes Studium gemacht, nichts Individuelles daran zu Tage. Die Zahl der vom Hrsg. nicht oder mißverstandenen Stellen ist ziemlich erheblich (wohl mehr als 200); er hat einen neuen Konjektureltext geliefert, dem ein pädagogischer, vom Hrsg. natürlich kaum erstrebter Wert — sofern der Text zu kritischen Übungen brauchbar ist — immerhin zugestanden werden kann. Der Reim des Dichters ist reich, die Sprache zeigt die Besonderheiten seiner Heimat (die aber R. nicht kannte und meist unter den Text verwies), wie der im selben Codex erhaltene Roman du Mont St. Michel des Guill. v. St.-Pair. V. 2 *sonez +1, l. sons. 35 et] est. 38* führt die Hs. eher auf *et sire et* wie 1325. 43 das mundartliche absol. *lie*, statt *li* fem. ist überall (z. B. auch 69. 1534 etc.) zu belassen, besteht noch heute, s. Joret Pat. Bess., und war schon von Burguy verzeichnet. 57 *en temmoe] encombre?* liegt graphisch etwas fern. 59 tilge *E. 79 iai] sai?* wie 1459. 92 *teu] ceu* blind. Nach 110 Punkt, nach 120 Komma. Auch 164. 165 *mie lie* (*milieu*) mufs bleiben, ebenso 1625. 243 *ſue. 245* asser ist *a seir. 279* *traine] l. traitie*. Nach 282 Punkt, nach 284 ? 292 *se?* 310 *Que nuit*, und so a *nuit* 378 wie 391 *annuit*, was beizubehalten, = heute Nacht. 319 *Qu'eles Golies] l. Que les* (sc. paroles 397) *Golies. 321 es* (d. i. *els*) vor dem Infinitiv ist beizubehalten. 338 *et* ist unnötig, da *ἀπό κοῖνοῦ* konstruiert sein kann wie 1560. 1561.

Nach 352 Punkt, nach 353 Komma. 374 l. *tel.* 376 „*Se vos*“, *dist cil*, „*ne m'en creez*“, etc. 385 *Ou* darf nicht in *que* geändert werden (dient 383 und 385 *rendent* sind Konjunktive). Nach *cors* Punkt. Nach 387 Komma. 390 l. *d'itant*. 401 *esduisimes*] = geblendet waren? 411 *i eussent*] *l'eussent*. 445 l. „*Dex vit, que fin ne pout avoir*“, *Distrent les gaites*, „*bien est voir*“, etc. 449 ist *il vit* wohl Zusatz; dann mit der Hs. *peustes*. 460 natürlich *s'embla*. 476 sie? 479 Die Anmerkung über die Lesart ist nicht deutlich. 481 *quel*] *quei*. 490 *sorfaît*, Anmafsung, darf nicht in *forfaît* geändert werden, ebensowenig 732. 741. 1150. 1386. 1745. 493 tilge *en*. Nach 495 Komma, nach 496 Kolon. 497 *Dou non*] l. *dounon*, wir wollen geben. 505 *aclaisera*] wohl *aclaffera* Hs. (auch V. 1591 in gewöhnlicher Form: *aclasser*), Lokalwort westlicher Texte. 511 *Envai*] l. *Envain*. *evorent*] l. *eu orent*. 537 nach *semble* Komma, nach *dire* Kolon. 548 *chaiait* Pt. darf nicht durch *chai* verdrängt werden. 554 *die* = *dieu*, als westfrz. Form, ebensowenig. 559 nach *vis* Fragezeichen. 568 tilge das Komma. Nach 584 Punkt. 588 *mes en soire* R., Hs.: *mes en serre*, l. *mes en oire*, eilig. Nach 604 Komma. 606 l. *en portent*, vgl. 609, desgl. 698. Nach 607 Komma. 608 tilge das Komma hinter *gaites*. 613 —1. 616 *lez*? man darf nicht an *pez* (*pacem* bei André: *pais*) denken. 618 *ont* kehrt 619 wieder. Etwa *Se nostre ome par c.* (ohne Komma). 636 l. *e[n]techie*. 642 *esquillee* = entfernt; woher? 643 ist *dela celui* von R. sinnlos in *des a celui* geändert; l. *de la* (sc. *voie* 642) *celui*, wie oben 319; der Cas. obl. mit Genetivfunktion hinter dem Artikel. 652 entweder mit der Hs. *Imacie* für *Arimacie*, was dem gelehrten Dichter wenig ansteht, oder *vindrent* statt *revindrent*. 682 Etwa [*Et*] *a toi*. 732 +1, etwa *folie et grant*. 755 l. *de piece ne soi* (*sapui*). 763 = schwebend? Nach 767 Semikolon. 769 wohl *chai, fui pres*. 781 *Jhesu* (Crist), ebenso 814. 1175. 1223. 1246. 1271. 1286. 1301. 1339. 1356. 1520. 1608. 1617. 789 et je *cil sui* ist mir unverständlich; der Zusammenhang fordert etwas wie *al lieu ou jui*. 798 *ne ne vi*] *vi* = *vidi* verbietet Zusammenhang und Reim; vielleicht [*m*]ui = ich rührte mich nicht. Nach 830. 831. 832 Fragezeichen. 836 *ceus pramis*] l. *ceens tramis*. Zu *ceus* bemerkt R.: „= *hienieden*, hier auf Erden, ist 2silbig; vgl. 919. 1264. 1421. 1575“. Es ist an allen Stellen nichts anderes als *ceenz* (*ecce hic intus*), das z. B. 1284. 1291. 1309. 1370 in der Form *ceienz*, 1210 *cienz* geschrieben steht; den Hiatvokal setzte der Schreiber z. B. auch V. 1071. 1072 nicht (s. u.). „*ceus*“ 836 (wohl immer *cens* in der Hs.) weist auf V. 826 *temple* zurück. Nach 860 höchstens Komma. 866 *d'itant*. 867 *feit*] l. *seit*. 889 l. *qu'ex*, cfr. 913. 902 l. *vos* [*nos*]. 914 Hs. *enq̄*, also *enque*, löst R. seltsamerweise in *enquire* auf, was wohl *encre* bedeuten soll. 926 lese man einfach *Que* [*en*] *enfer* aus *Quē* *enfer*. 931 Komma höchstens hinter 932 *Ce*. 951 liest R. *leus* und fügt bei: „bemerke *leus*“, es ist nichts anderes als *leenz* 1370 oder *laenz* (*illae intus*), das 986 *tainz* (: *redemptus* gelesen wird, und [*a*]ainz oder *laenz* zu schreiben ist. 952 *euz*] l. [*ded*]enz. Nach 952 Komma, nach 954 Punkt. 955 *Ta*] l. *La*. 973 *pitie*] l. *pieté*. 989 tilge *et*. 1035 *comment il prendra*] was heisst das? hat die Hs. nicht etwa *fi*? also *comment fin prendra*? 1054 *Sor Herodes*] l. *Soz H.* 1071 l. *env[e]oie*. 1072 l. *pr[e]oie*. 1076 *queitie*] l. *quoitie* d. i. *coitié*. 1088 l. *en proias*. 1130 l. *enoindra*. 1131 +1; wohl *Ci*] *l'arbre* [*ert*]. Nach 1147 Punkt. 1178 *les tens* d. i. *tuos*. 1192 l. *mu[e]z*. Nach

1194 Punkt oder Semikolon. 1195 —1: *Plus[ors] t'en rai ge envoieez?* 1203 Sathan dist: Enfer] so R.; aber vielmehr umgekehrt: „Sathan“, dist *Enfer*, wie beim flüchtigsten Lesen zu bemerken. 1209 de muß Verb. finit. werden; *deit* oder *diä*? Nach 1210 besser Komma. 1211 Et [est] s. 1220. Nach 1211 Punkt. 1221 l. *Mes or me répon: Donc n'es tu.* Nach 1225 Fragezeichen, desgl. nach 1228 *huens.* 1237 ist statt *ce: ou*, das Korrelat. für 1239 *la*, zu setzen, kaum *En ce, A ce* etc. 1242 Mes ne tenseiz *aparceivre*, so R.; l. *Mes ne t'en seiz* (sapis; aber da 1 Silbe fehlt: *sëus*) *aparceivre*. Nach 1291 Fragezeichen. 1293 l. *Et.* 1317 *La*] Hs. wohl *fa.* 1321 l. *n'en.* 1329 *puet*] l. *pueit.* 1339 u. 1973 *desque*] l. *des que* sobald, da 1356 *desque* = *deusque*. 1362 tilge das Komma. 1363 Komma nach *Satan* statt nach *eirre*. 1364 *Done l. Une.* 1368 *le d. i. lei.* Nach 1382 und nach 1383 *tu* Komma. Nach 1389, Ende der Rede, Punkt. 1391 l'acrabacha (sic!), l. *le trabucha.* 1394 tilge *et.* 1396 *d'enfer sont*] doch wohl *de fer sont.* 1397 gonz l. *ponz*; *toroiz* und 1424 (R. schreibt hier l'estoroiz) ist, wie es scheint, aus *ueroiz verroux* (vgl. 1664 *genoiz* = *genoux*) verlesen. 1405 *fieus l. fiens*, *fimus*. 1407 *les*? Nach 1423 Punkt. 1451 +1. Nach 1459 Komma, 1460 nach *Enfer* Semikolon; dann für *porte l. por ce* ohne Komma dahinter. 1483? 1505 l. mit der Hs. *sorfaiz.* 1512 *dissi (deci)* [ä] *oi?* 1536 et l. *ot.* Nach 1561 Fragezeichen. Nach 1563. 1588 Punkt. Nach 1593 Fragezeichen. 1592 läßt sich *braitore* (: *plore*) aus Rücksicht auf den Reim, 1598 *braitores* auch der Verbindung mit Adj. fem. gen. wegen nicht in *brait ore(s)* auflösen; *braitore* verzeichnet Godefroy nicht. Ist es Bildung mit *-ura*, so reimt *ō: ū*.¹ 1594 etwa [or] *li.* 1611 *entrera l. en trera*, Komma am Ende der Zeile statt hinter 1612 *nos.* 1612 *que qu'alle l. que qualle* (d. i. Konj. von *chaloir*). Nach 1617 Fragezeichen. 1620 *moloient* ohne Zweifel *maldient*, aber +1. In Vers 1618 würde dann [s']il oder *qui* statt *il* den Gegensatz deutlicher markieren. 1663 wohl *de cel[s] estors Qui* etc. 1697 *d'els* ist unmöglich; *dels*, Schmerzen, scheint nicht das geeignete Objekt zu *changiez* zu sein. 1707 tilge *pas.* 1755 l. *v[e]oient.* 1767 l. *a venir.* 1779 Komma vor *a tant.* 1840 *Apres [lui].* 1842 *pars l. pas.* 1865—1872 verstehe ich nur, wenn ich mir 1865 *bien* etwa durch *rien n'*, 1871 *Mes* durch *Nus* (Keiner von den beiden) ersetzt denke. 1876 —1; *poeit* statt *puet*? 1885 *eust soen?* *soin* empfiehlt der Sinn (vgl. *avroet* etc. 1956), verbietet aber der Reim. 1887 ist *soens* verlesen oder verschrieben für *sens* (auf keine Weise). 1889 *l'en l'out*] nein, vielmehr *leu l'out*, als er es gelesen hatte. 1893 *trahi l. trait.* 1932 *henor l. tenor.* 1935 l. *digne.* 1936 ohne Punkt. 1937 tilge *A*, am Ende Punkt. 1941 *Qu'ale nulle l. Qu'a le* (d. i. lei) *nulle.* 1945 *les truist* —1, l. *les estruist.* 1951 *quace amist l. qu'a ce tramist.* 1953 *qui sauroit l. qui[s] s.* Nach 1963 Komma. 2005 Hs. *feisse* R. *fisse*; weil +1; aber der Hiat im Innern des Wortes ist sonst immer vorhanden; tilge also *mout*, das auch 2014 den Vers verlängert. 2010 *Que n'i l. Qu'en i.* 2016 +1: *Virge concut, virge enfanta?* — Hier mögen noch einige meist leicht zu korrigierende Hiatverse notiert werden: 232. 666. 1012 (cfr. 1030 und 1960). 1104. 1128 *onction?* 1145. 1567. 1663. 1790. 1802 (a non). 1912.

¹ Beachte auch 1682 *sancti: redempti* (1447 *intus: redemptos* etc.). S. noch zu V. 1885.